

VON ANGELO ZOPPET (TEXT)

Über 100 Jahre lang stand sie neben einer Strassenkehre auf einer kleinen Terrasse, 200 Meter über dem Talboden in der March im Kanton Schwyz – die Eisenburg. Nein, das dreigeschossige Gebäude war keine Burg, sondern ein Aussichtsrestaurant und erster Halt auf dem Weg ins Gebiet der Schwändelen am Stockberg. Das Panorama ist imposant: von Nordwesten in Richtung der Stadt Zürich bis zum Säntis im Osten. Der Flurname Isenburg deutet auf einen befestigten Ort hin.

Vor fünf Jahren schloss die Eisenburg und stand zum Verkauf. Ein Kaufinteressent konnte sich für die Radikallösung Neubau erwärmen. Nur, das war nicht einfach, denn die Bauten lagen ausserhalb der Bauzone und sind zweieinhalb Kilometer von Siebnen entfernt. Das Amt für Raumentwicklung war zuerst sehr skeptisch. Die Gebrüder Stähli wagten den Schritt ins Ungewisse. Dazu Michael Stähli: «Wir konnten die Bauherrschaft von unserer visionären Idee überzeugen – mussten ihr aber auch klarmachen, dass es ein langer und steiniger Weg wird.»

Minergie-P-Standard trotz Nordhanglage

Die Mühen haben sich gelohnt. Denn es galt nicht nur, einen dem Flurnamen gerecht werdenden und in die Landschaft passenden Neubau zu erstellen. «Wir wollten auch ein energiearmes Wohnhaus gemäss Minergie-P-Standard bauen, der rund 40 Prozent unter dem gesetzlich vorgeschriebenen Minimalstandard liegt», so die auf Nachhaltigkeit spezialisierten Architekten. Minergie-P an einem Nordhang? Was selbst Fachleute nicht für möglich hielten, ist geglückt. Das Energie-Ingenieurbüro Otmar Spescha aus Schwyz war als gleichwertiges Mitglied in das Planungsteam eingebunden.

Die Architekten haben an diesem auch witterungsmässig exponierten Ort einen kompakten, und bestens in die Landschaft passenden Neubau realisiert. Es ist gelungen, die Grundrissgestaltung sozusagen fließend, dem Gelände nachempfunden, zu entwickeln und dabei erst noch die energietechnischen Vorgaben zu erfüllen. Mit Ausnahme der Fundamentplatte aus Stahlbeton, die mit der rückwärtigen hang-sichernden Stützmauer zu einen Winkel verbunden ist, ist das drei-

Ein Hang zur Extravaganz

Oberhalb von Siebnen SZ ist aus der Eisenburg ein Wohnhaus mit wunderbarem Ausblick geworden



Exponiert: Die Leichtbauweise mit hoch wärmegeprägten Holzelementen hat sich gelohnt FOTOS: K. PICHLER

geschossige Haus in Leichtbauweise mit vorgefertigten, hoch wärmegeprägten Holzelementen gebaut. Trotzdem entsteht im Innern der Eindruck, man befände sich in einem Massivhaus. Die hellen Räume mit grossen Fensterflächen auf der Nordseite, die

einen wunderschönen Ausblick ermöglichen, erzeugen ein behagliches Raumklima, in dem man sich wohlfühlt.

Die Fassadenverkleidung sollte einen Bezug zum Vorgängerobjekt Eisenburg herstellen. Man fand im Ausland eine mit synthe-

tischen Harzen getränkte Naturfaserplatte, die witterungsbeständig ist, sodass sie problemlos als Balkon- und Fassadenverkleidung eingesetzt werden kann. Mit dem bronzenfarbenen Dekor und der bewusst uneinheitlichen Farbtonung ist die Analogie zum Eisen gelungen. Zudem zeigt der gedrungene Baukörper mit dem wenig steilen Eternitdach je nach Sonneneinstrahlung und Jahreszeit ein Farb- und Lichtspiel.

Im zweigeschossigen Nebengebäude, das sich in gut 30 Meter Entfernung in der Strassenkehre befindet, sind die Garagen und der Keller untergebracht. Das Gebäude ist ähnlich konzipiert wie das Wohnhaus.

Erdwärmeheizung und Lüftung

Nebst Nutzung der einfallenden Sonnenenergie erfolgt die Wärmeerzeugung mit einer Erdsonden-Wärmepumpe – mit der Möglichkeit einer direkten Kühlung der Fussbodenheizung. Dazu gehört ein Sole-Wärmetauscher mit Komfortlüftung. Die Lüftungsanlage saugt Aussenluft an, wärmt sie vor und verteilt sie in die Verkehrszonen. Auch die Wärmerückgewinnung funktioniert. Die Abluft wird einem Lüftungsgerät zugeführt und via Säulenhut ins Freie geblasen.